

blickpunkt stadt

MÖNCHENGLADBACH



Nr. 42 · Juni 2016 · Verlagssonderveröffentlichung



**Liebe Mönchengladbacherinnen,
liebe Mönchengladbacher,**

die Stadt Mönchengladbach hat im vergangenen Jahr größte Anstrengungen unternommen, um den Zustrom der vielen Flüchtlinge, die zu uns gekommen sind, zu bewältigen. Das war nicht einfach, denn wie alle anderen Städte und Gemeinden auch, hatten wir kaum Zeit, uns auf diese Situation vorzubereiten. Die vordringlichste Aufgabe war es, den in Not geratenen Menschen ein Dach über dem Kopf zu verschaffen. Hier hat die Verwaltung ein immenses Pensum geleistet. Die Situation hat sich inzwischen ein wenig entspannt, wenngleich niemand genau weiß, wie sie sich zukünftig weiter entwickeln wird. Aber so, wie es die Stadt und die vielen freiwilligen und ehrenamtlichen Helfer in den vergangenen Monaten erleben mussten, darf es nicht weiter gehen. Land und Bund müssen für verlässliche Planungsgrundlagen und rationale Abläufe sorgen. Es darf nicht länger so sein, dass Städte und Kommunen – wie geschehen – permanent der Situation hinterher laufen müssen, um sie in den Griff zu bekommen.

Neben der Unterkunft der Menschen, die bei uns Zuflucht vor Not, Krieg und Elend suchen, steht eine weitere, langfristige Aufgabe an oberster Stelle: diesen Menschen eine Perspektive für die Zukunft und damit eine neue Heimat zu bieten. Dies ist nur über Integration zu schaffen. Hier sehe ich in vielen Bereichen erste erfolgreiche Projekte und Maßnahmen, die sich dank der Initiative vieler Vereine, Verbände, Institutionen und Behörden allmählich entwickeln. Nur in gemeinsamen Kraftanstrengungen, die einen langen Atem erfordern, wird eine erfolgreiche Integration jener Menschen gelingen, die als Flüchtlinge zu uns gekommen sind und im besten Sinne als Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt bleiben. Sie sollen sich aufgehoben fühlen und auf Dauer eine Beschäftigung finden.

Mönchengladbach ist eine wachsende Stadt, die in vielen Bereichen auf eine qualitätvolle Entwicklung setzt. Dazu gehört auch die Integration von Menschen unterschiedlicher Nationen und Kulturen, die unser Gemeinschaftswesen bereichern und auf die wir im Hinblick auf die demografische Entwicklung auch angewiesen sind. Viele bringen zudem berufliche Qualifikationen mit, die wir in vielen Bereichen benötigen. Die aktuelle Ausgabe von Blickpunkt Stadt belegt, dass die Integration von Flüchtlingen in vielen Bereichen bereits gelebt wird. Sie zeigt zahlreiche positiv stimmende Beispiele gelebter Integration.

Ihr Hans Wilhelm Reiners
Oberbürgermeister

**Folgen Sie der
Stadt auf:**



www.facebook.com/Moenchengladbach
www.twitter.com/PressestelleMG

Willkommen, Zuhause!

Auch wenn die Zahl der zugewiesenen Flüchtlinge in den letzten Monaten nicht mehr steigt, betreut die Stadt Mönchengladbach derzeit 3.102 Flüchtlinge (Stand: Anfang Juni). Mit einer Fülle an Hilfsangeboten soll die Integration nun gelingen.



In guten Händen: Mit der „Rollen Kita“ Mogli und den Erziehern Andrea Riedel und Thomas Thüring finden Flüchtlingskinder Raum und Zeit zum Spielen.

Der Schlüssel zur Integration besteht aus drei Worten: Wohnung, Bildung, Job! Wenn Flüchtlinge eine eigene Unterkunft haben, die deutsche Sprache erlernen, erfolgreich an Bildungsmaßnahmen teilnehmen und schnell in den Arbeitsmarkt integriert werden, sind die wesentlichen Voraussetzungen für ein „gelingendes Ankommen“ erfüllt! Von den derzeit 3.102 Flüchtlingen unter städtischer Obhut haben bereits 1.067 Flüchtlinge eine eigene Wohnung. In Sprachkursen erlernen viele derzeit intensiv die deutsche Sprache. Die Flüchtlingskinder gehen in den Kindergarten oder in die Schule. Der „Integration Point“ der Agentur für Arbeit ist die zentrale Anlaufstelle, die den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern soll. Keine Frage: Es hat sich zweifelsohne viel getan in den letzten Monaten! „Wir haben unter immensen Kraftanstrengungen die Situation in Mönchengladbach stemmen können. Das gilt für die Mitarbeiter der Verwaltung wie auch für alle Ehrenamtler, die einen ganz wichtigen Beitrag leisten. Momentan hat sich die Situation entspannt, aber wir wissen nicht, wie sie sich weiter entwickeln wird. Das kann sich schon bald wieder ändern“, erklärt Dr. Gert Fischer, für die Flüchtlingshilfe zuständiger Beigeordneter. Sozialdezernentin Dörte Schall blickt zuversichtlich in die Zukunft: „In der Integration von Flüchtlingen sind wir bisher notgedrungen der Situation immer hinterher gelaufen. Inzwischen entwickeln sich aber auf vielen Ebenen erste gute Beispiele für eine gelungene Integration, die nur gemeinsam zu schaffen ist und für die es einen langen Atem braucht.“ Auch wenn die Zahl der zugewiesenen

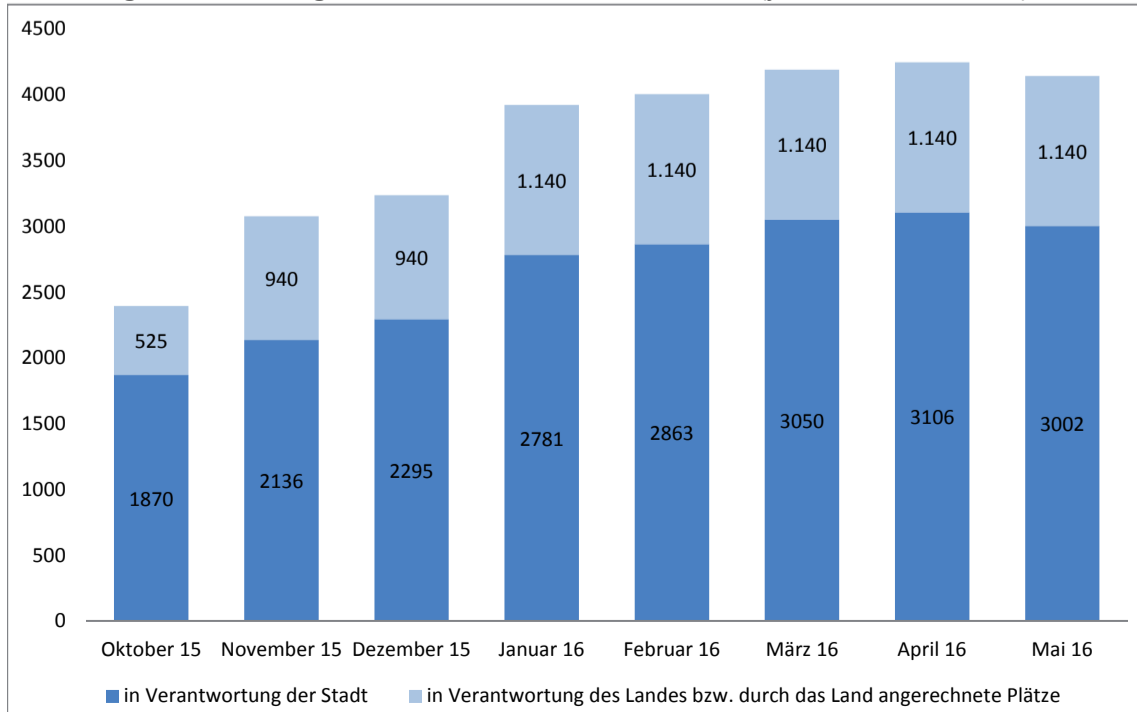
Flüchtlinge in den letzten Monaten stark rückläufig ist, kommen darüber hinaus immer noch fast täglich neue Flüchtlinge in Mönchengladbach an.

Am 1. August 2016 wird auf dem Gelände des ehemaligen JHQ eine Erstaufnahmeeinrichtung des Landes NRW an den Start gehen. In dieser Einrichtung erfolgen zunächst die baulichen Kapazitäten zur Unterbringung von bis zu 800 Flüchtlingen, die sich bis zum Ende des Jahres auf etwa 1.000 Betten erhöhen sollen. Eine weitergehende Ausweitung der baulichen Unterbringungs- und Versorgungskapazitäten wird erst im Jahre 2017 abgeschlossen sein und insgesamt eine

Ausweitung auf eine Unterbringungs-kapazität von 2.000 Betten zuzüglich einer Notreserve von weiteren ca. 500 Betten umfassen. Bis zum 1. August werden von der Stadt und dem Land Nordrhein-Westfalen die baulichen, personellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Registrierung von bis zu 200 Flüchtlingen pro Tag, zum Ende des Jahres 2016 von bis zu 400 Flüchtlingen pro Tag, geschaffen.

Die Durchführung und Umsetzung der baulichen Maßnahmen erfolgen im Auftrag der Bezirksregierung Düsseldorf durch den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) sowie NRW.Urban.

Flüchtlinge in Mönchengladbach Oktober 2015 - Mai 2016 (jeweils Monatsende)



Zwischen Januar und Mai kamen 1.210 Asylbewerber nach Mönchengladbach, 429 davon stammen aus Syrien, 246 aus dem Irak, 170 aus Afghanistan, 51 aus Marokko und 33 aus dem Iran.

HILFE DURCH EHRENAMT

Cora Straßburg & Kerstin Jansen



Cora Straßburg bietet gemeinsam mit elf weiteren freiwilligen Helfern und Helferinnen Deutschkurse für Asylbewerber an...

Das Team bietet zur Zeit an vier Tagen in der Woche Kurse in einem Raum im Zentrum Mönchengladbachs an.

Das Projekt erhält viel positives Feedback. Alle Teilnehmer sind hoch motiviert und bestrebt, schnelle Fortschritte zu machen.

„Es besteht weiter Bedarf“

André Hardcastle, seit Anfang April dieses Jahres Flüchtlingskoordinator der Stadt Mönchengladbach...

Herr Hardcastle, Sie sind seit April als Flüchtlingskoordinator der zentrale Ansprechpartner für die Koordination der Flüchtlingsarbeit.

Zunächst habe ich mir ein Bild von der Gesamtlage gemacht. Ich habe das Gespräch mit den verschiedenen Stadtteilkoordinatoren gesucht...

Wie ist die Stadt personell aufgestellt? Hat sich die Situation seit letztem Jahr verbessert?

Der hohe Zustrom an Flüchtlingen hat insbesondere im Herbst 2015 für eine Ausnahme-situation gesorgt. Das wäre auch heute noch problematisch.



Hardcastle ist seit 1993 bei der Stadt beschäftigt. Der 49-Jährige ist erreichbar unter Telefon 02161/253342 und per E-Mail unter andre.hardcastle@moechengladbach.de.

Gibt es jetzt sogar ein Überangebot?

Natürlich nicht. Wir sind aber jetzt in der Lage, uns intensiver um unterschiedliche Problemlagen zu kümmern.

Welche Angebote fehlen? Wie können sich Interessierte ehrenamtlich engagieren und was müssen sie mitbringen?

Es besteht weiter ein hoher Bedarf an Sprachlehrern und Dolmetschern. Es werden insbesondere Personen gesucht, die Arabisch, Kurdisch, Mazedonisch, Farsi oder Paschtu

„Café Welcome“: Ort der Begegnung

Immer freitags von 15 bis 17 Uhr treffen sich geflüchtete Menschen, aktive Ehrenamtler und interessierte Bürger beim SKM Rheydt...

Der Wunsch nach Austausch, Orientierung, Vernetzung sowie der Kontakt zur heimischen Bevölkerung auf Seiten der geflüchteten Menschen ist riesengroß.



kultur“ weitere Projekte ergeben. Studierende der Hochschule Niederrhein haben beispielsweise eine interkulturelle Kunstausstellung auf die Beine gestellt.

Projekt Mogli: Die „rollende Kita“

Bobbycar, Holzeisenbahn, Duplosteine, Malsachen und vieles mehr - mit der „rollenden Kita“ werden Kinderträume wahr.

Seit September läuft das Projekt „Mobil gemeinsam lernen international“, kurz Mogli genannt. Mit der „mobilen Kita“ - das Fahrzeug wurde vom Rotary Club Mönchengladbach...



Mittlerweile hat sich das Angebot rumgesprochen. „Wenn neue Familien in die Flüchtlingsunterkünfte kommen, erfahren sie recht schnell von unserem Angebot“.

Der Weg in den Arbeitsmarkt

Damit die Integration in den Arbeitsmarkt erfolgreich gelingt, wurde der „Integration Point“ eröffnet. Unter einem Dach vereint die Anlaufstelle Angebote der Arbeitsagentur vor Ort, Jobcenter und Stadt Mönchengladbach.

Der Integration Point ist die zentrale Anlaufstelle für Flüchtlinge. Hier werden die Angebote von Arbeitsagentur, Jobcenters und Stadt Mönchengladbach gebündelt.



Allianz für Flüchtlinge: Mönchengladbachs Sozialdezernetin Dörte Schall, Jobcenter-Geschäftsführer Klaus Müller und Angela Schoofs von der Arbeitsagentur (v.l.n.r.)

in Ausbildung und Beschäftigung zu leisten. „Um unseren Mitgliedsunternehmen zentrale Ansprechpartner an die Seite zu stellen, haben wir im April zwei neue Mitarbeiter als Willkommenslotsen und Integrationsberater eingestellt“.

HILFE DURCH EHRENAMT

Ellen Kaumanns



Ellen Kaumanns engagiert sich in verschiedenen Projekten für Flüchtlinge. Seit vier Monaten ist die 62-jährige im „Café Welcome“ – einem Treffpunkt für Flüchtlinge und ehrenamtliche Helfer – auf der Waisenhausstraße 22c beim SKM Rheydt aktiv.

Nafisa Scherzad



Nafisa Scherzad arbeitet als ehrenamtliche Übersetzerin. Die heute 49-Jährige kam 1991 als Flüchtling nach Deutschland. „Ich komme aus Afghanistan. Ich weiß, wie schwer es ist, sich anfangs zurecht zu finden und Probleme zu lösen, wenn man die Landessprache nicht spricht“.

Alleine auf der Flucht

Für minderjährige Flüchtlinge, die unbegleitet nach Deutschland gekommen sind, hat die Stadt Anfang des Jahres einen Fachdienst eingerichtet. Flüchtlinge wie der 17-jährige Arsim* aus Albanien profitieren davon.

*Name von Red. geändert

Arsim kam sogar mit dem Flugzeug in Düsseldorf an - mit seinem älteren Bruder! Das war im Dezember 2014. Die beiden Albaner waren auf der Flucht, weil das Gesetz der Blutrache Leib und Leben im Heimatland bedrohte. Seit 18 Jahren gibt es bereits die blutige Familienfehde, die Arsims Vater fast das Leben gekostet hätte. Auge um Auge, Zahn um Zahn! Die Eltern zogen die Reißleine und setzten ihre Söhne ins Flugzeug.

In Mönchengladbach ist Arsim seit Februar 2015. Er kam alleine, weil sein Bruder als Volljähriger in eine Flüchtlingsunterkunft musste. Minderjährige Flüchtlinge ohne Begleitung müssen das nicht. Für sie gilt ein besonderer Schutz. „Sie werden von uns betreut“, sagt Kathleen Böhme, die zusammen mit Anja Hörnschemeyer den Fachdienst für unbegleitete ausländische Minderjährige (UMA) besetzt. Untergebracht werden sie in einer stationären Jugendhilfeeinrichtung. Zuvor wird in einem „Clearingverfahren“ festgestellt, welche schulischen Kenntnisse und Fähigkeiten vorhanden und inwieweit die oftmals traumatisierten Kinder stabil sind. Der jüngste der insgesamt 147 unbegleiteten minderjährigen und vom Fachdienst UMA

betreuten Flüchtlinge ist 13 Jahre alt. Und jede Fluchtgeschichte ist anders! „Viele Familien haben lediglich finanzielle Mittel, um ein Familienmitglied auf die Reise zu schicken und entscheiden sich daher oft für einen der Söhne. Auf der Flucht geschieht es oft, dass Familien getrennt werden oder Waisenkinder aufgrund fehlender familiärer Anbindung flüchten. Jeder der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge hat ein bewegendes Einzelschicksal. Dies stellt eine besondere Herausforderung für die Betreuung der Kinder in Mönchengladbach dar“, so Böhme. Die Mitarbeiterinnen des Fachdienstes bemühen sich, Kontakt zu Familienangehörigen im Herkunftsland herzustellen, um die bestmögliche Perspektive für die Kinder zu erarbeiten. Die Familien der Kinder sind dann unglaublich dankbar! Wie willig und engagiert „Flüchtlingskinder“ sein können, zeigt Arsim. In etwas mehr als 12 Monaten hat er fast fließend die deutsche Sprache erlernt und gerade seinen Realschulabschluss mit Qualifikation gemacht. Jetzt ist das Abitur sein Ziel. Zusammen mit 11 weiteren meist deutschen Jugendlichen wohnt Arsim zusammen in einer betreuten Wohngemeinschaft. Er engagiert sich politisch bei



Name: Arsim* (Name geändert)
Alter: 17 Jahre
Herkunftsland: Albanien
In Deutschland seit Dez. 2014

den Grünen und hilft in der Flüchtlingshilfe beim Dolmetschen. Er ist in Sicherheit, hat aber dennoch Angst. „Albanien ist ein sicheres Herkunftsland. Mein Bruder wurde bereits abgeschoben“, sagt Arsim. Das ändert auch die Blutrache nicht. Der Kontakt zur Familie ist übrigens abgebrochen. „Sie sind in Albanien untergetaucht“, so Arsim. Er hofft, in Deutschland bleiben zu dürfen. Hier ist er sicher. Hier hat er eine Zukunft!

Integration durch Sport

Auf große Resonanz stößt bereits im Vorfeld die sechste Integrationskonferenz, die am kommenden Mittwoch um 17.30 Uhr im Haus Erholung beginnt. Bereits mehr als 100 Bürger haben zugesagt und beteiligen sich an der diesjährigen Konferenz mit ihrem Schwerpunktthema „Integration durch Sport“. Geht es um Integration, leisten Sportvereine im Alltag einen wertvollen Beitrag. Bewegung ist ein Teil des Lebens, unabhängig von Sprache, Religion, Herkunft oder Kultur. Neben Fitness und Gesundheit spielen beim Sport besonders soziale Kontakte, Freunde, Entspannung und Spaß eine wichtige Rolle. Sport schafft mit seinen vielfältigen Möglichkeiten Anlässe für Austausch und Begegnung, verbindet und sensibilisiert und kann als gesellschaftliches Bindeglied zwischen den Kulturen dienen. „Die Bereitschaft der Sportvereine ist groß, Flüchtlinge mit Angeboten zu unterstützen“, berichtet Axel Tillmanns, Geschäftsführer des Stadtsportbundes. Zusammen mit dem Integrationsrat, der Arbeitsstelle für interkulturelle Bildung und Integration (ABI) sowie den Sport- und Kulturvereinen nahm im Mai erstmals eine Arbeitsgruppe ihre Arbeit auf, die Angebote für Flüchtlinge erarbeiten und koordinieren soll. Bei der Integrationskonferenz am kommenden Mittwoch besteht die Möglichkeit, in den Themenbereichen Flüchtlinge, Stärkung von Kindern und Jugendlichen, Chancenverbesserung auf dem Arbeitsmarkt sowie Gesundheit mitzumachen. Kurzsentschlossene, die sich gerne an der Integrationskonferenz beteiligen möchten, können sich noch kurzfristig anmelden. Anmeldungen nimmt der Integrationsbeauftragte der Stadt, Marion Blinten, unter Telefon 02161/25 32 73 oder per Mail an integrationskonferenz@moenchengladbach.de entgegen.

Der „Bildungsfuchs“ hilft

Die Arbeitsstelle für interkulturelle Bildung und Integration (ABI) konzentriert sich auf die schulpflichtigen Kinder mit Migrationshintergrund und bietet viele Angebote an.

Die Arbeitsstelle für interkulturelle Bildung und Integration (ABI) fördert auf Grundlage des Integrationskonzeptes der Stadt die Bildungsentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund. ABI bietet eine Fülle an interkulturellen Trainings und Förderprogrammen an. Ziel ist es, Seiteneinsteigern Zugang zum Schulsystem zu ermöglichen. „Wir arbeiten nicht nur mit Flüchtlingen. Unsere Zielgruppe sind alle schulpflichtigen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Deshalb unterscheiden wir bei unseren Angeboten auch nicht zwischen Flüchtlingen und anderen Zugewanderten“, erklärt ABI-Leiterin Rukiye Sönmez-Öztürk. Schulpflichtige Kinder aus zugewanderten Familien sollen schnell die deutsche Sprache erlernen und so einen qualifizierten Bildungsabschluss machen können. Eines von vielen Angeboten ist das Projekt „Bildungsfuchs“. Das im Rahmen der „Sozialen Stadt Rheydt“ zunächst geförderte und jetzt aus kommunalen Mitteln finanzierte Projekt dient der außerunterrichtlichen Sprachförderung. Häufig beeinträchtigen mangelnde Deutschkenntnisse und gleichzeitige Defizite in der Muttersprache die Mitarbeit im Unterricht und die soziale Integration. Die Projektteilnehmer werden bei ihren Hausaufgaben betreut und in Kleingruppen intensiv gefördert. Das Projekt kommt an: Letztes Jahre wurden rund 90 Kinder in 14 Gruppen gefördert. Knapp 40.000 Euro an Honoraren waren spendenfinanziert. Die aktuell verfügbaren Mittel ermöglichen eine Laufzeit bis Sommer 2017. Der Ausbau des erfolgreichen Projektes ist vorgesehen. Ein weiteres Angebot ist das Förderprogramm



Das ABI-Team mit Leiterin Rukiye Sönmez-Öztürk (re.).

„KOMM AN NRW“. Das NRW-Integrationsministerium will Ehrenamtler bei der Flüchtlingshilfe unterstützen und Kommunen entlasten. Im Rahmen dieses Programms werden verschiedene Maßnahmen mittels Bedarfsabfrage lokalisiert. So sollen beispielsweise „Ankommenstreffpunkte“ eingerichtet werden. Zusammen mit der Landeszentrale für Politische Bildung wird außerdem eine Broschüre erarbeitet, in der es um die Vermittlung der in Deutschland gültigen grundlegenden Werte und Regeln geht. Wie wichtig die Arbeit von ABI ist, zeigt die wachsende Zahl der Seiteneinsteiger. „Im März 2016 zählten die Bildungsberater 1.178 Seiteneinsteiger in Mönchengladbach. Im September waren es noch 883 gewesen“, berichtete ABI-Mitarbeiter Jochen Anderl-Breuer im Schul- und Bildungsausschuss. Insgesamt besuchen mehr als 36.000 Kinder und Jugendliche die Mönchengladbacher Schulen.

WEITERE ANGEBOTE

Fahrradverleih für Flüchtlinge

Seit Anfang Mai können sich Flüchtlinge, die in der Alten Schule in Dohr leben, Fahrräder ausleihen, die von einem Team aus Ehrenamtlern aufgearbeitet wurden. Vom guten alten Hollandrad über Trekkingräder, Mountainbikes bis hin zu Kinderrädern – das Angebot ist so breit wie die Spendenbereitschaft in der Gladbacher Gesellschaft. Derzeit gibt es 17 Fahrräder, die jeweils für eine Woche von Asylbewerbern genutzt werden können. „Ich habe letztes zwei von ihnen durch Rheydt fahren sehen – toll, dass wir ihnen diese Mobilität ermöglichen können!“ schwärmt Leonie Wilms, die bei den Verleihern mithilft. Überzählige Räder gibt die Initiative „Fahrräder für Flüchtlinge Dohr“, unter anderem an die nahegelegene karitative Fahrradwerkstatt am Paul(l)ächen in Mülfort weiter. Dort wird noch intensiver verwertet, indem Drahtesel ausgeschlachtet und die Teile zu neuen, verkehrssicheren Rädern zusammengebaut werden. Die zukünftigen Abnehmer der Räder – Bedürftige aus dem Quartier Mülfort / Römerbrunnen – helfen teilweise beim Schrauben mit. Die Initiative hat derzeit etwa 10 Mitglieder, überwiegend aus der Dohrer Nachbarschaft. Wer mithelfen, ein gut erhaltenes Fahrrad oder Zubehör spenden möchte, kann sich per Mail melden: fff-dohr@gmx.de.

Freiwilligenzentrum

„Nach wie vor werden in Mönchengladbach viele Menschen gebraucht, die Flüchtlingen helfen“, sagt Ursula Baum. Die Engagement-Beraterin steht im Freiwilligenzentrum des Caritasverbandes als Ansprechpartnerin für Bürger zur Verfügung, die sich ehrenamtlich für geflüchtete Menschen engagieren möchten. Sie hilft Interessierten, die für sie passende Tätigkeit zu finden. Es gibt viele Möglichkeiten, sich einzubringen. Gesucht werden beispielsweise Bürger, die Flüchtlinge bei Behördengängen begleiten und sie beim Ausfüllen von Formularen unterstützen. Wer ein wenig Zeit hat und sich für Flüchtlinge engagieren möchte, kann gerne einen Gesprächstermin im Freiwilligen Zentrum vereinbaren. Weitere Informationen und Kontakt: Ursula Baum, Telefon 02166-40207, oder per Mail an baum@caritas-mg.net.

Weiterbildungskolleg

Seit mehr als 50 Jahren schließt das Weiterbildungskolleg in Mönchengladbach Lücken im Bildungsangebot für die Menschen in der Region. Das Weiterbildungskolleg bietet in Kooperation mit der städtischen Beratungsstelle ABI, dem Integration Point und mit Unterstützung durch haupt- und ehrenamtliche Akteure speziell für Flüchtlinge Grundbildungskurse an, die dem Spracherwerb und der Erarbeitung einer Integrationsperspektive dienen. Alle Angebote sind kostenfrei. Weitere Infos gibt es im Internet unter www.wbk-schule-mg.de.

Impressum

Blickpunkt Stadt - Bürgerinformation der Stadt Mönchengladbach

Herausgeber: Stadt Mönchengladbach
Der Oberbürgermeister
Redaktion: Stadt Mönchengladbach Pressestelle
Wolfgang Speen (verantwortlich),
Dirk Rütten, Meike Wehner
41050 Mönchengladbach
Fon: 02161/ 25 2080
Fax: 02161/ 25 2099
Mail: blickpunkt@moenchengladbach.de

Fotos: Pressestelle, Markus Rick